

Hans Marti, Nebikon, 1915-2003

Autor(en): **Zihlmann, Josef J.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **62 (2004)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hans Marti, Nebikon, 1915–2003

Josef J. Zihlmann

Am 24. August 2003 starb Hans Marti in seinem schönen Heim in Nebikon. Mit seinem Tod verlor die Luzerner Landschaft eine markante Persönlichkeit, deren Wirken das Leben der ganzen Region und das Bewusstsein ihrer Bewohnerinnen und Bewohner geprägt hat.

Hans Martis leidenschaftliches Wirken galt seiner Heimat, genauer: dem, was in der engeren Heimat geschieht, vor allem aber all dem, was dahinter steckt, den geschichtlichen und volkskundlichen Hintergründen unseres Lebens. Stets war es Hans Marti ein Anliegen, unseren Wurzeln nachzugehen, sie zu erforschen und zu erhalten. Vor Jahren wurde er im «Willisauer Boten» als «Volkskundler und Lokalhistoriker aus Leidenschaft» gewürdigt. Diese Umschreibung hatte bis zu seinem überraschenden Tod Gültigkeit.

Breites Wissen

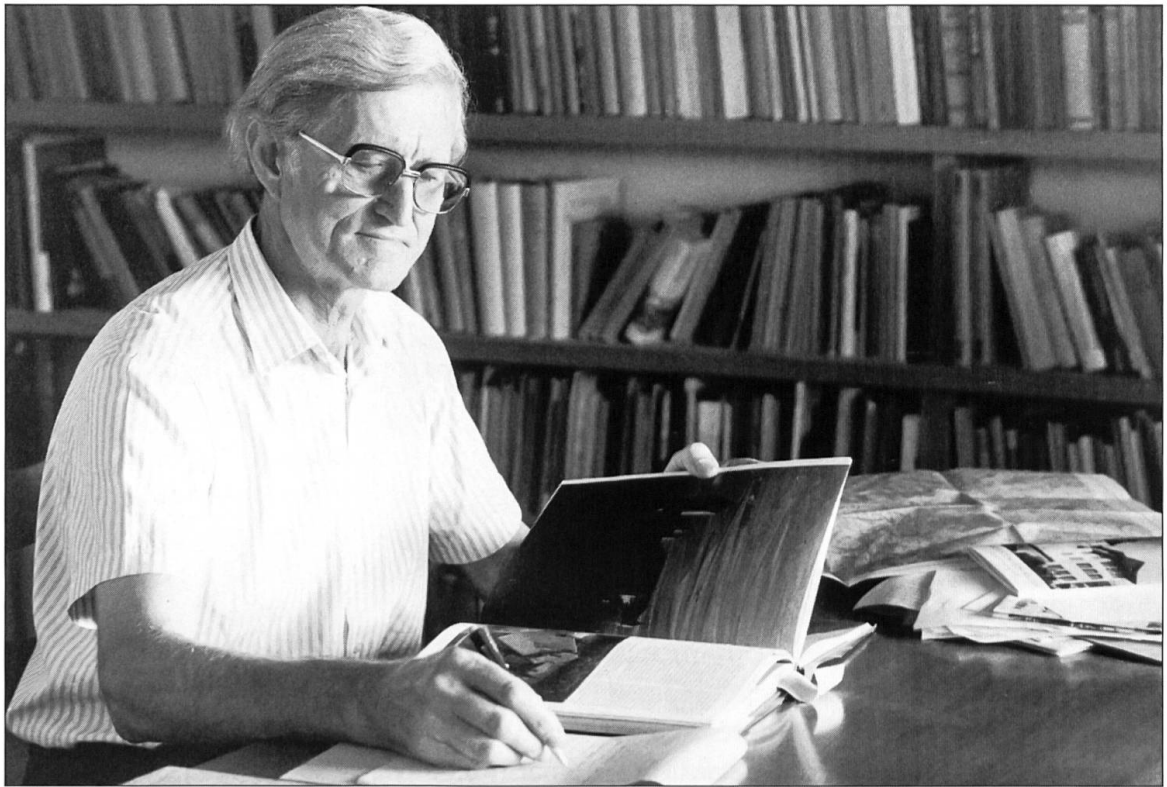
Hans Martis Wissen und Kenntnisse über die Vergangenheit unserer Gegend waren immens. Angefangen in der Urgeschichte, deren Erforschung durch verschiedene wissenschaftliche Grabungen im Wauwilermoos er nachhaltig gefördert und begleitet hat, bis in die jüngste Vergangenheit und in die Gegenwart, sei es in der Familien-, Dorf- oder Regionalgeschichte – Hans Marti hatte sich eine Fülle von Wissen und Erkenntnissen angeeignet, sei es durch intensives Studium historischer Quellen und wis-

senschaftlicher Literatur oder sei es durch eigene Forschung. Sein Nachlass – ein umfangreiches Archiv, eine grosse Bibliothek und eine reichhaltige Sammlung – zeugen von seinem unermüdlichen Interesse.

Geboren wurde Hans Marti am 7. November 1915 in Altbüron, das ihn 1990 in Anerkennung seiner grossen Verdienste für seine Heimatgemeinde und die ganze Region zum Ehrenbürger ernannte. Nach dem Besuch der Zentralschweizerischen Verkehrsschule ab 1935 Lehrling auf der SBB-Station Wauwil und danach auf verschiedenen Bahnstationen in der ganzen Innerschweiz tätig, beschäftigte er sich bereits als junger Stationsbeamter in der Freizeit mit der Lokalgeschichte. In den Vierzigerjahren knüpfte er erste Kontakte mit der Heimatvereinigung Wiggertal und der Historischen Vereinigung Zofingen. Auch später, trotz der erfolgreichen beruflichen Laufbahn – 1952 wurde er Stationsvorstand in Wauwil und später in Nebikon – fand er Zeit, sich neben seiner Familie weiterhin mit grosser Hingabe seinen heimatkundlichen Studien zu widmen und sich in der Heimatvereinigung Wiggertal zu engagieren, als Mitglied des Engeren Vorstands, als Aktuar und als Vizepräsident.

Breites Wirken

Das Resultat seines breiten Wirkens ist nicht nur ein unerschöpfliches Archiv



Sein breites Wissen über die Vergangenheit im Wiggertal und über die Region hinaus veröffentlichte Hans Marti in Zeitungen und Büchern. Allein in der «Heimatkunde des Wiggertals» erschienen von ihm von 1943 bis 2003 insgesamt 54 kleine und grosse Publikationen.

heimatkundlicher Materialien, sondern auch die Tatsache, dass eine breite Bevölkerung für heimatkundliche Belange sensibilisiert worden ist. Es war ihm als Lokalhistoriker ein grosses Anliegen, die Bevölkerung von seinem Wissen profitieren zu lassen, ja sie mit der ihm eigenen Begeisterung für die historischen Belange anzustecken. Unzählige Beiträge im «Willisauer Boten» – sei es in der Zeitung selbst oder in den Beilagen «Der Hinterländer», «WB Woche» und «WB Quattro» –, in anderen Zeitungen und in der «Heimatkunde des Wiggertals» sowie verschiedene, von ihm betreute Bücher liessen eine breite Öffentlichkeit an seinen Erkenntnissen teilhaben. Seine Beiträge sind und bleiben ein unerschöpflicher Fundus für alle, die sich für unsere Gegend interessieren.

Ob Hans Marti darin lokale Tatsachen in

grössere Zusammenhänge gestellt oder einzelne Zeugnisse unserer Vergangenheit geschildert hat – immer ist in seinen Aufsätzen die Erkenntnis zum Ausdruck gekommen, dass alles miteinander verwoben ist und kein Ereignis isoliert nur aus der Optik des Moments gedeutet werden kann.

Hervorragender Fotograf

Wer Hans Marti allein als erfolgreichen Berufsmann, als Familienvater und als Volkskundler sowie Lokalhistoriker würdigt, übersieht einen wesentlichen Aspekt in seinem Schaffen: Hans Marti war auch ein hervorragender Fotograf. Auch von diesem Aspekt seines Schaffens zeugen zahlreiche Veröffentlichungen in Zeitungen und Büchern.

Wie in seinem historischen Schaffen ging



Ein wesentlicher Aspekt seines Schaffens umfasste auch seine Liebe zur Fotografie. Sie setzte Hans Marti bewusst in den Dienst der heimatkundlichen Forschungen, wie die oben stehende Foto beweist. Entstanden ist daraus schliesslich ein unschätzbares Bildarchiv.

es Hans Marti auch beim Fotografieren nicht allein um das Äusserliche. Seine Bilder sind auch nach seinem Tod unersetzliche Dokumente von hervorragender Qualität, die aus seinem Archiv eine unschätzbare Bildquelle für vieles machen, das längst verschwunden ist. Vor allem die vielen Landschaftsbilder strahlen die Seele der dargestellten Landschaft aus, Bilder, wie sie nur jemand gestalten kann, der sich intensiv mit dem fotografierten Sujet auseinander gesetzt hat.

Hans Martis Wunsch, nach seiner Pensionierung noch intensiver seinen Leidenschaften frönen zu können, ist in Erfüllung gegangen. Seine gute körperliche und geistige Verfassung ermöglichte es ihm, sich mit der ihm eigenen Leidenschaft der Volkskunde und der Lokalgeschichte zu widmen. Aber im Zentrum

seines Lebens stand in den letzten Jahren zusammen mit der Tochter die aufopfernde und bewundernswerte Fürsorge für die erkrankte Gattin.

Wir nehmen von Hans Marti Abschied in Dankbarkeit und Verbundenheit. In Dankbarkeit für seine grossartige Arbeit im Dienste des Hinterlands und des Wiggertals und in Verbundenheit mit seiner Familie. Und wir nehmen Abschied von ihm in der Gewissheit, dass sein vielfältiges und grosses Lebenswerk weiter wirken wird und dass auch künftige Generationen noch davon werden profitieren können.